

Hilfe für taubblinde Menschen

Der SoVD-Landesverband möchte auf ein Projekt aufmerksam machen und dabei helfen, es bei Betroffenen und deren Angehörigen noch bekannter zu machen: „Taubblind sein – Selbsthilfe leben lernen“ in Essen hat zum Ziel, die familienorientierte Selbsthilfe für von Taubblindheit Betroffene und deren Angehörige in Nordrhein-Westfalen zu aktivieren und zu stärken.

„Taubblind sein – Selbsthilfe leben lernen“ ist ein mehrjähriges Projekt der AOK Nordwest, AOK Rheinland/Hamburg und der Deutschen Gesellschaft für Taubblindheit, die es in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Selbsthilfe umsetzt. Bei diesen handelt es sich um den Landesverband der Taubblinden NRW e.V., den Verein Leben mit Usher-Syndrom e.V. und das Netzwerkbüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW. Projektleiterin ist die Heilpädagogin und qualifizierte Taubblinden-Assistentin Hildegard Bruns. Für Betroffene, Angehörige und Interessierte ist sie die ideale Anlaufstelle (siehe Info rechts unten).

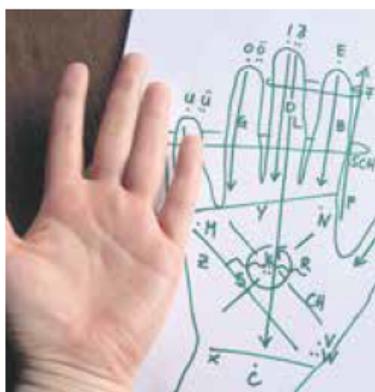


Foto: Connfetti/fotolia

Eine Kommunikationsform ist z.B. das sogenannte Lormen: Dabei tastet der „Sprechende“ auf der Handinnenseite des „Lesenden“ das Alphabet.

sie gedolmetscht und wie sieht das aus? Wer neugierig geworden ist, dem empfiehlt der SoVD NRW, sich die Filmdokumentation von der Auftaktveranstaltung des Projektes anzuschauen. Das Video findet sich auf www.youtube.de unter dem Stichwort „Taubblind sein – Selbsthilfe leben lernen“. Die Veranstaltung fand 2015 in Recklinghausen statt. 40 taubblinde Menschen nahmen teil.

Speziell für taubblinde Frauen in NRW gründete sich Ende Oktober in Essen eine Selbsthilfegruppe. Rosa Schneider, eine erfahrene Trainerin für Selbstbehauptung, führte durch die Veranstaltung. Mit spielerischen Übungen in kleinen Gruppen lernten sich die Frauen kennen. Durch den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern und Schriftdolmetschern war die Kommunikation für alle Frauen nahezu barrierefrei – egal, welche Kommunikationsform sie bevorzugten. Das sei ein tolles Erlebnis gewesen, wenn man

sonst im Alltag von Barrieren und Hürden umgeben sei, fand Teilnehmerin Kerstin Reker: „Frau Schneider zeigte den Frauen vor allen Dingen, wie sie trotz doppelter Sinnes Einschränkung ihren Standpunkt behaupten, Grenzen aufzeigen und einen Angreifer abwehren können. Diese Tricks wurden natürlich mit großem Interesse aufgenommen und geübt.“

Schnell sei man sich auch einig gewesen, dass es sinnvoll wäre, eine Selbsthilfegruppe zu gründen und sich auszutauschen: „Wir haben auch eifrig gemeinsame Themen wie Reisen, Schminke, Mode, Sicherheit, Isolation und das Thema Gewalterfahrung diskutiert.“

Einige hätten außerdem die Gelegenheit genutzt und deutlich gemacht, wie wichtig Selbstachtung und Selbstbewusstsein gerade für taubblinde Frauen seien. Sie hätten den Teilnehmerinnen Mut gemacht, ihre Bedürfnisse und Rechte einzufordern, darum zu kämpfen. „Dafür gab es viel Applaus“, so Reker, die sich schon auf weitere Treffen freut.



Das Logo des Projektes.

Etwa 2000 Taubblinde leben in NRW. Viele werden von ihren Angehörigen oder in nicht spezialisierten Einrichtungen betreut. Es gibt Möglichkeiten, die Kommunikationsbarrieren zu überwinden; etwa durch taktile Gebärdensprache, Brailleschrift oder das Lorm-Alphabet auf der Hand.

Wie kommunizieren taubblinde Menschen, wie werden



Kontakt: Hildegard Bruns (Projektleiterin), Deutsche Gesellschaft für Taubblindheit gGmbH, Hollestraße 1 (Haus der Technik), 45127 Essen, Tel.: 0201/26 67 70 47, mobil: 01520/1 64 70 81, Fax: 0201/26 67 70 57, E-Mail: h.bruns@gesellschaft-taubblindheit.de. Mehr im Internet unter: www.gesellschaft-taubblindheit.de.



Selbsthilfe und Hilfe für taubblinde Frauen in NRW, hier bei einer Veranstaltung in Essen.

Artikel in der SoVD-Zeitung, Ausgabe 2 / Februar 2017

http://www.sovd-nrw.de/fileadmin/sov-d-zeitungen/sov-dnrw_2017_02_gesamt.pdf